

Macht des Soul siegt über den Regen

Freitagskonzert im Wenkenpark wird zur Schlammschlacht / Dennoch: herrliches Musikerlebnis

Von Dorothea Gebauer

Riehen (CH). Das Glück ist bei den Tapferen. Sehr tapfer waren Besucher des Konzerts im Wenkenpark, in dem der Regen erst eine Viertelstunde vor Konzertschluss entschied, sein Festival feindliches Gebahren einzustellen.

Es regnete unaufhörlich: mal in feinen Bindfäden, mal kam es aus Kübeln. Hatte man sich irgendwann vom Traum



eines lauschigen Sommerabends, Musik auf grünen Wiesen genießend verabschiedet, machte man schließlich ganz neue Kulturerfahrungen.

Das Glück bestand dann darin, sich ein kleines Fenster zwischen bunten Schirmen zu ergattern, zwischen Schlick und Rinnsälen festen Boden zu erobern und den Blick kon-

sequent nach vorne zu richten. Vorne nämlich, auf der Bühne und nicht am grauen Himmel spielte die Musik.

Wenn man sich gut darauf konzentrierte und das Ärgernis mit der Nässe, die sich siegesicher überall einnistete, überwand, erlebte man, dass der Regen doch nicht das letzte Wort behielt, sondern das, was an musikalischer Botschaft in den Herzen landete. Nicht anders ist zu erklären, dass der Besucherstrom nicht abnahm, sondern sich zum zweiten Setsogar vergrößerte.

So musste die Lörracher Folkgruppe „Jetsam“ mit Waltili Huber auch nicht über wenig Zuhörer klagen. Bei ihrem ersten Auftritt bei Stimmen glänzten sie mit einem wunderbaren Stimmreichtum, mit einem riesigen Repertoire an englischem, französischem und eingängigem Folk. Céline Huber ist unter den acht Protagonisten die Schöne, die zu warmem Folk kühlen Pop einbringt. Ein charmanter und



Charmant und souverän: Céline Huber Fotos: Kristoff Meller

Auftritt der Lörracher.

Die leicht gedämpfte Stimmung verfliegt im Nu, als Lizz Wright und Raul Midon den Wenkenpark für sich einnehmen. Das üble Wetter ist jetzt, wo sich eine unglaublich tiefe und warme Stimme auf die Regennacht legt, total egal.

Lizz Wright singt so betörend und kraftvoll, als wolle

sie einen bergen. Vor großer Gefahr etwa, vor allen Unwägbarkeiten des Lebens. Da wird tief geschürft, fällt Lyrik, die keine Platituden enthält, sondern in der gerungen wurde.

Da muss sich die Seele entscheiden, ob sie sich einlässt und sich dieser Gefühlsdichte stellt. Da sind die wunderbar dunklen Stimmungen des

Soul, die schimmern, und in denen alles Platz hat. In denen man nach Hause kommt, weil nichts versteckt werden muss.

Da treffen Raggae, kantige Riffs und rhythmisches Feuer auf sanfte Songs. Dem blinden und charismatischen Midon werden wechselweise Gitarren umgehängt, und dann legt er los.

Funkelnde Spannung, elegische Ruhe künden von außergewöhnlicher Musikalität, von Reife und spiritueller Kraft. Wie albern, dass man sich so über den Regen aufregt, wo es doch solche unerfundenen Bands in der Welt gibt. Man wird neidisch auf das, was in dieser Musik und diesen Musikern innewohnt.

Die Schuhe sind verdreckt, das Regencapae trieft, doch der Seele gehtes gut. Das Glück ist bei den Tapferen.

FOTOGALERIE

Weitere Fotos unter www.dieoberbadische.de